

*Iz istorii obshchestvennoj mysli Yaponii XVII–XIX vv.* [Aus der Geschichte des gesellschaftlichen Denkens im Japan des 17.–19. Jahrhunderts]. Hg. von V.N. GOREGLYAD. Moskva: Nauka 1990. 213 S.

Seit vielen Jahren schon weise ich immer wieder darauf hin, daß es in wissenschaftlicher Hinsicht ganz und gar nicht vertretbar ist, die russischsprachige Japanliteratur aus sprachlichen Gründen einfach zu vernachlässigen. Dies wird in den kommenden Jahren, so hoffe ich, auch für diejenigen augenscheinlich werden, die diese meine Äußerung bisher mehr oder minder für so etwas wie eine persönliche Marotte gehalten haben. Mit den erfreulichen Veränderungen in Osteuropa und in der Sowjetunion wird es den dortigen Kolleginnen und Kollegen zusehends öfter möglich, an internationalen Kongressen teilzunehmen, und auch in Japan ergibt sich für den westlichen Wissenschaftler immer häufiger die Gelegenheit (und Notwendigkeit) zur Begegnung mit jenen, von deren Existenz er bisher kaum etwas gewußt hat (oder vielleicht sogar nichts wissen wollte).

Das russischsprachige Schrifttum zu Japan birgt eine Fülle wertvoller Forschungsbeiträge gerade zu denjenigen Aspekten der japanischen Kultur, die bei uns in Deutschland im Zuge der stetigen Erweiterung der Stellen für das „moderne“ Japan mehr und mehr der Gefahr ausgesetzt sind, ins Abseits zu geraten, nämlich der grundlegenden, bis heute nachdrücklich wirksamen Züge der japanischen Kultur, die sich bei einer Beschränkung der wissenschaftlichen Beschäftigung bestenfalls auf die Zeit seit der Meiji-Restauration ebenso wenig ausmachen lassen wie bei einer zu weitgehenden fachlichen Spezialisierung, die nicht gewillt ist, über den Rand des eigenen (Unter-)Tellers hinauszublicken. Daß mit diesem Blick auf grundlegende Strukturen und durch die Geschichte fortdauernde Züge durchaus auch hohe fachliche Spezialisierung einhergehen kann, zeigt u.a. der vorliegende Band, in dem eine Reihe von Arbeiten bedeutender Japanologinnen und Japanologen aus St. Petersburg vereinigt ist.

Diese Aufsatzsammlung zum japanischen Denken des 17.–19. Jahrhunderts konzentriert sich vor allem auf zwei Aspekte, nämlich „auf die Entwicklung des ideologischen Systems, deren Wurzeln in die Weltansicht der japanischen Gesellschaft früherer Epochen zurückreichen, und auf die Geschichte des Kontaktes der Japaner mit der geistigen Kultur anderer Völker“, womit sowohl die Chinesen als auch die Europäer gemeint sind. (Einführung, S. 10)

Anders als bei vielen anderen Sammelbänden, die eine Anzahl von mehr oder minder zusammenhanglosen Beiträgen aneinanderreihen, gelingt es mit dem hier vorzustellenden Buch, trotz der unterschiedlichen Thematik der einzelnen Beiträge doch so etwas wie einen zusammenhängenden Eindruck von der geistigen Situation der Tokugawa- und Meiji-Zeit zu vermitteln, der naturgemäß manche Lücken aufweist, der aber dadurch an Stärke gewinnt, daß sich die eben genannten beiden Aspekte der auf der Tradition aufbauenden Entwicklung des Denkens und der Auseinandersetzung mit dem Fremden in der einen oder anderen Form in allen Beiträgen wiederfinden.

Im einzelnen enthält der Band folgende Aufsätze:

V.N. GOREGLYAD: *Obshchestvennaya mysl' i religii v epokhi Edo* [Das gesellschaftliche Denken und die Religionen in der Edo-Zeit] (S. 12–27); K.G. MARANDZHAN: *Konfucianskoe uchenie v interpretacii Ogyu Soraj* [Die konfuzianische Lehre in der Interpretation von Ogyû Sorai] (S. 28–72); Yu. D. MIKHAJLOVA: *Motoori Norinaga i „shkola nacional'nykh nauk“* [Motoori Norinaga und die „Schule der nationalen Wissenschaften“] (S. 73–116); G.D. IVANOVA: *Kul'turnaya deyatel'nost' konsul'stva v Khakodate* [Die kulturelle Tätigkeit des Konsulats in Hakodate] (S. 117–129); V.N. KOBEC:

Fukudzava Yukiti: mirovozzrenie i deyatel'nost' [Fukuzawa Yukichi: Weltanschauung und Tätigkeit] (S. 130–159); Yu. D. MIKHAJLOVA: Ideologiya „dvizheniya za svobodu i narodnye prava“ [Die Ideologie der „Bewegung für Freiheit und Volksrechte“] (S. 160–191); G.D. IVANOVA: Arkhiepiskop Nikolaj i ego yaponskie ucheniki [Erzbischof Nikolaj und seine japanischen Schüler] (S. 192–211).

Wie aus der Inhaltsübersicht ersichtlich, sind drei der Beiträge der Tokugawa-Zeit und vier der Meiji-Zeit gewidmet, wobei die beiden Arbeiten Ivanovas speziell die Wirksamkeit der weltlichen wie kirchlichen Vertreter Rußlands in Japan zum Gegenstand haben.

Insgesamt erweist sich die Lektüre des Bandes in vieler Hinsicht als anregend, und außerdem ist damit der Nebeneffekt verbunden, daß dem westlichen Japanologen zumindest einige der Kolleginnen und Kollegen aus St. Petersburg durch ihre Arbeiten ein wenig bekannter werden, als dies bisher (leider noch) der Fall ist.

Norbert R. Adami, Tôkyô